

MIT HIGHTECH NACH VORN

Mit neuer Chassistechnologie und einem Schaltungstrick in der Weiche will Gauder in der DARC 100 MK2 Double Vision neue Maßstäbe setzen.

Text: Michael Lang



Mit den Aluminium-Gehäusen der DARC-Serie machten die Lautsprecher von Dr. Roland Gauder klanglich einen großen Schritt nach vorn und eroberten sich bei Musikliebhabern weltweit eine erstklassige Reputation – und das bei absolut wohnraumtauglicher Optik.

Insbesondere die seit dem Test in STEREO 6/2018 als eine unserer Referenzen genutzte DARC 100 bestach mit ihrer Ausgewogenheit und ihrer trotz kompakter Abmessungen erstaunlichen Fähigkeiten, selbst tiefe Töne fundiert und bei Bedarf auch mit hohem Pegel reproduzieren zu können. Dass die namensgebende „Dynamic Aluminium Rib Construction“ ohne die Nachteile klassischer Alu-Gehäuse funktioniert, ist ihrem Aufbau aus einzelnen Rippen zu verdanken, zwischen denen jeweils eine Dämpfungsschicht eingelegt wird.

Die grundsätzliche Konstruktion als Drei-Wege-Lautsprecher mit nach unten strahlender Bassreflexöffnung und doppeltem Basschassis wurde übernommen, da es daran gegenüber der MK I-Version nichts zu verbessern gab. Auch die Optionen wie großer Standfuß (+ 5.000 Euro/ Paar), bessere Weichenbauteile und Verkabelung in der Double Vision-Version (+ 4.000 Euro/ Paar) und nicht zuletzt der Diamanthochtöner, der mit 10.000 Euro Paarpreis eine hübsche zusätzliche Delle auf dem Konto hinterlässt.

Doch schauen wir uns einmal die zahlreichen Neuigkeiten und Veränderungen der MK II-Ausführung genauer an, die von außen nicht oder kaum erkennbar sind: Zumindest bei den streng selektierten Chassis mit einer Paarabweichung von unter 0,5 Dezibel lassen sich Unterschiede erkennen. Angefangen beim Hochtöner, der serienmäßig nun aus einer 25 Millimeter großen Berylliumkalotte statt Keramik besteht, über den neuentwickelten Mitteltöner mit einer sehr leichten beschichteten

TESTGERÄTE

CD-Spieler: T+A MP 3100 HV

D/A-Wandler: Nagra Classic DAC II

Vollverstärker: Audionet WATT; Hegel H600

Vorverstärker: Audio Research Reference 6SE

Endverstärker: Krell KSA-I400

Lautsprecher: B&W 801 D4

Kabel: Ansuz, Audioquest, HMS, Silent Wire



Für detaillierte Infos zu allen Testgeräten QR-Code einscannen.



Ohne Drahtbrücke verträgt sich die DARC 100 auch mit einfacheren Verstärkern.

Alumembran und zwei ausschließlich für Gauder gebauten 17er-Alu-Tieftönern mit extrem harter Polymerbeschichtung hat sich hier einiges getan. Die Idee, den Hochtöner für den allerletzten Qualitäts-Kick gegen ein Modell mit Diamantmembran austauschen zu können, hat man übernommen, wobei es sich auch hierbei wieder um eine nach Gauder-Spezifikation hergestellte Version handelt. Im Vergleich zu den in der MK I-Version eingesetzten Hochtönern verfügt sowohl der Beryllium- als auch der Diamanthochtöner über eine um 50 % reduzierte Masse und einen noch engeren Luftspalt, was der Feinauflösung hörbar zugute kommen soll.

Chassis exklusiv für Gauder

Da sämtliche gewünschten Eigenschaften der Töner von Gauder im Vorfeld der

Entwicklung vorgegeben wurden, beispielsweise ein größerer linearer Hub, muss die Weiche bei grundsätzlich gleicher Filtertechnik etwas weniger Anpassungsarbeit als beim Vorgänger leisten. Die Weichen sollen sich durch eine verbesserte Masseführung und eine optimierte Bauteileanordnung auszeichnen. Um mit einer größeren Bandbreite an Verstärkern zu harmonisieren, hat man auch die Symmetrierung der Weiche geändert.

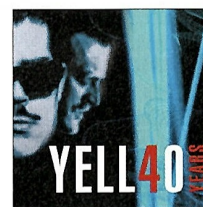
Besonderes Augenmerk legte der Doktor der Physik und Rechenakrobat Gauder aber auf ein Zeitverzögerungsfilter für den Hochtöner. Der Hintergrund ist, dass die hohen Frequenzen grundsätzlich mittleren und tiefen Tönen immer etwas vorausseilen. Mancher Hersteller bekämpft das Problem mit einem nach hinten versetzten Hochtöner oder abgeschrägtem Gehäuse. Das führt zu einem, so Gauder, zu Frequenzgangfehlern, funktioniert aber auch auf der Zeitebene, also beim Impulsverhalten, nie perfekt. Deshalb ersann der Schwabe eine elektrische Verzögerung des Hochtonsignals, für die er exakt fünf Bauteile einsetzt, die auf einer separaten vierten Platine Platz finden.

Im Ergebnis sollen sich die grob- wie feindynamischen Eigenschaften, die Detailfreude, die Sprachverständlichkeit und das Ansprechverhalten auf Impulse weiter verbessert haben. Die räumliche Abbildung soll in allen Dimensionen den Vorgänger übertreffen und so den Zugang zur Musik leichter machen.

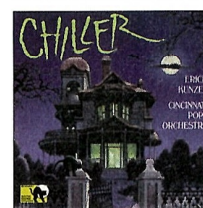
Doch die DARC 100 wartet noch mit einer weiteren Besonderheit auf: Sie ist an Aufstell- und Raumbedingungen anpassbar, ohne das Signal dafür digitalisieren und durch einen DSP (Digitaler Signal Pro-

zessor) laufen lassen zu müssen. Gauder bietet ein kundenspezifisches Anti-Dröhn-Filter an, mit dem sich in jedem akustisch nicht optimierten Raum zu findende Bassüberhöhungen ausgleichen lassen. Herausfinden können Sie das mittels einer Test-CD, die Gauder bei Interesse zusendet. Ein direkter Vergleich ist per Brückenstecker möglich. Um auch das Zusammenspiel mit kleinen Verstärkern bis hin zu watt-schwachen Röhrenverstärkern zu vereinfachen, findet sich an der Unterseite des Lautsprechers, in unmittelbarer Nähe der Bassreflexöffnung, die sogenannte Bass Extension. Sie schneidet den Frequenzgang

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT



**YELLO:
40 YEARS**
Eine gelungene Zusammenstellung der schweizerischen Elektro-Pop-Rocker



**ERICH KUNZEL:
CHILLER**
Sampler mit spektakulären, dynamischen und bassreichen Klassikstücken

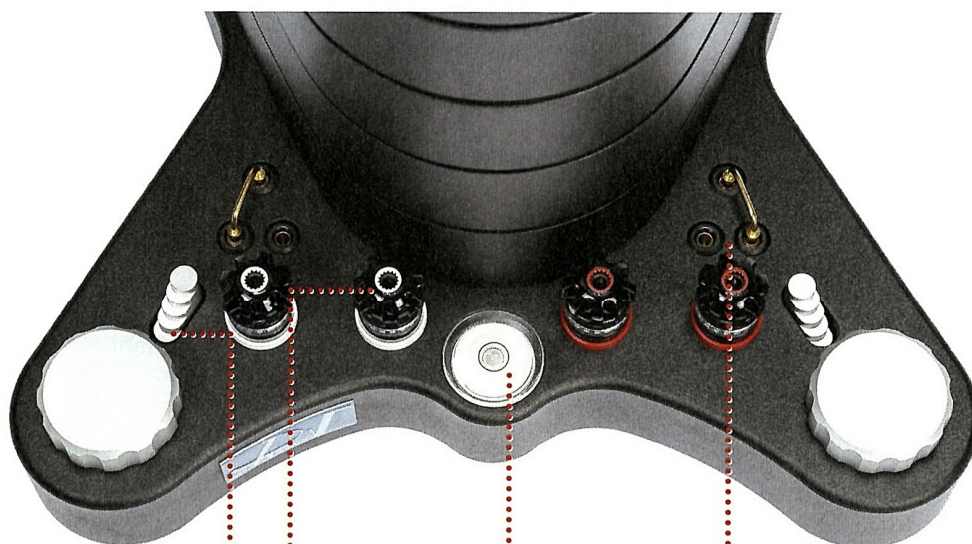


Für weitere Infos und alle Stereo-Playlisten QR-Code einscannen.

musicHALL HALL OF FAME.



Plattenspieler mmf-9.3 Reichmann-AudioSysteme.de



Treppenstufen:
Hier lässt sich ablesen, wie weit die Spikes an der Unterseite ausgefahren sind.

Anschlussfeld:
Das Bi-Wiring-Terminal von WBT gilt als klanglich extrem hochwertig.

In der Waage:
Die Wasserwaage im großen Fuß ist sehr hilfreich, um die Box exakt waagrecht auszurichten.

Raumanpassung:
Bass und Hochton lassen sich um jeweils 1,5 dB anheben oder absenken.

nach unten hin ab und hebt den Impedanzverlauf an, sodass der angeschlossene Verstärker weniger Strom liefern muss – eine Disziplin, in der sich insbesondere Röhrenverstärker sehr schwertun.

Sollten Sie zu den glücklichen Zeitgenossen gehören, die einen kräftigen und impedanzstabilen, also mit niedrigen Impedanzen einwandfrei funktionierenden Verstärker ihr Eigen nennen, können Sie den Bassbereich mittels Steckmodulen im Bereich zwischen 30 Hz und 70 Hz in sechs Stufen anheben, was in unserem STEREO-Hörraum aber nicht nötig war.

Wir entscheiden uns meistens dafür, sämtliche Möglichkeiten der Klangbeeinflussung zu ignorieren und die Lautsprecher in der Neutral-Position aller Brücken und Stecker zu belassen. Das hat sich übrigens auch bei diversen Aktivboxen mit DSPs, die wir hier hörten, in den allermeisten Fällen als die beste Variante herausgestellt. Dass unser Testexemplar mit besonders hochwertigen Weichenbauteilen und spezieller „Clearwater“-Verkabelung sowie dem ebenfalls aufpreispflichtigen großen Standfuß geliefert wurde, sei der Vollständigkeit halber erwähnt.

Doch kommen wir zum Kern unserer Untersuchung, den klanglichen Aspekten eines Lautsprechers, dessen Preis, zugegeben, einigermaßen prohibitiv ist und weit über dem liegt, was sich auch ein ambitionierter Musikliebhaber in aller Regel leistet.

Dennoch hat ein solcher Lautsprecher seine Daseinsberechtigung, zeigt er doch auf, was heute klanglich möglich ist, ohne sich der Gefahr einer Ehekrise auszusetzen, weil das Wohnzimmer von mannshohen und optisch nicht zu integrierenden Holzkisten zugestellt wird. Den schwierigsten Teil der Übung wird der Transport an den Zielort darstellen, wenn dieser nicht ebenerdig ist, denn samt Verpackung sind pro Box rund 90 Kilogramm zu bewegen – eine Aufgabe, die in aller Regel dem Händler Ihres Vertrauens zufällt.

Spielt auch ohne DSP fast überall

Die Aufstellung im Hörraum und die Verkabelung waren zügig erledigt, mit rund 150 Zentimetern Abstand zur Rückwand und knapp drei Metern Hörtdistanz bei einer Basisbreite von ebenfalls knapp drei Metern brauchten wir die Lautsprecher nicht anzuwinkeln, um dem kostspieligen Schmuckstück intensiv mit alten und neuen Teststücken zuzusetzen und seine Grenzen zu erkunden. Als am besten passende Spielpartner erwiesen sich nach einigen Versuchen die Geräte, für die wir ins höchste (Preis-)Regal greifen mussten, sprich unsere Referenzkomponenten. Doch wir wurden für den getriebenen Aufwand auch reichlich belohnt, zeigte sich die DARC 100 MKII in dieser Konstellation doch als ein Lautsprecher, der um keine Musikrichtung einen Bogen macht und bereits bei geringen Lautstärken vollmundig und erwachsen klingt. Spätestens, wenn man orchestrale Musik wie den „Danse Macabre“ in der spektakulären Telarc-Einspielung unter Erich Kunzel in



Um das Letzte aus den Boxen herauszukitzeln, braucht es entsprechend hochwertige Elektronik.



Vor dem ersten Ton gilt es, eine feste Kabelverbindung sicherzustellen.



Die DARC 100 MK II überzeugt auch im schwierigen klanglichen Umfeld dank Raumanpassung.

„angemessener“ Lautstärke hört, packt einen dieser Lautsprecher mit seiner in allen Dimensionen glaubhaften Bühnendarstellung, seiner zugleich punktgenauen wie fast greifbaren Abbildungsfähigkeiten und einem Auflösungsvermögen, das den Zuhörer staunen lässt.

Reiner Winterschladen und die NDR Bigband zeigen auf dem Album „Bow“, dass es auch diesseits des großen Teiches Könner an der Trompete und erstklassige Komponisten gibt. Die DARC 100 öffnet die Tür auch zu ungewohnten Tönen sehr weit, zelebriert sie doch Klangfarben in einer Vielfalt und Deutlichkeit, die den Zugang zur Musik leicht machen. Hier tritt eine Detailfreudigkeit zutage, die sich homogen über das gesamte Frequenzband erstreckt und impulsiv jeden auch nur angedeuteten Ton pünktlich und unmittel-

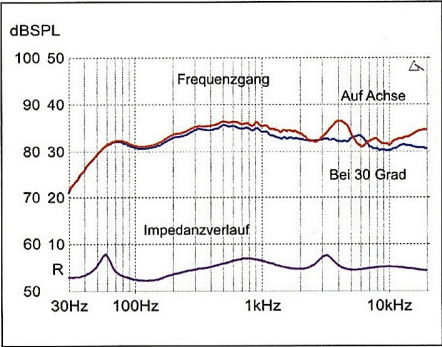


Michael Lang
Geschäftsführender Redakteur

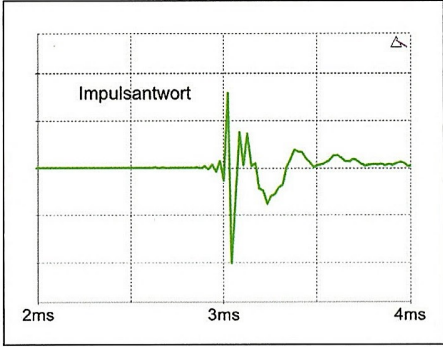
»EINEN PRAXIS-
TAUGLICHEREN HIGH-
END-LAUTSPRECHER
WIRD MAN LANGE
SUCHEN MÜSSEN.«

bar in Schall umwandelt, dass man selbst als Anhänger von Hornlautsprechern von dieser Explosivität überrascht und ange- tan ist. Wobei die Gauder ganz zweifels- ohne die Probleme der allermeisten Hör- ner in puncto Verfärbungsfreiheit nicht hat und darüber hinaus eine Raumabbil- dung bietet, die ihr zu einem weiteren di- cken Plus auf der Habenseite verhilft.

Wo Licht ist, gibt's auch Schatten, so sagt man. Den muss man hier lange su- chen, aber: Ja, es gibt Lautsprecher, die das eine oder andere Stück von Yello mit noch etwas mehr Druck in den Raum schieben. Die schiere Bassgewalt in diesen seltenen Fällen vermag einen Hauch mehr anhei- melnder Wärme zu versprühen als es der DARC gelingt. Aber diese Lautsprecher sind allesamt nicht Upgrade- und Update- fähig, nicht so wohnraumfreundlich und vor allem nicht an Ihre spezifischen Raum- bedingungen und Hörgewohnheiten an- passbar, wie das bei der Gauder der Fall ist. Um es in der Tennis-Sprache zu sagen: Vorteil Gauder! ■



Der Frequenzgang ist weitestgehend ausgewo- gen und reicht weit hinunter.



Das Impulsverhalten der Gauder zählt zum Besten, was man finden kann.

GAUDER AKUSTIK DARC 100 MK II DOUBLE VISION			
Produktart / Preisklasse		Standlautsprecher passiv / über 20.000 Euro	
Internetadresse		www.gauderakustik.com	
Preis (in Euro)		53.000	
Abmessungen (L x B x T, in cm)		125 x 24 x 35	
Gewicht (in kg)		72	
Deutschlandvertrieb		gauderakustik.com	
Kontakttelefonnummer		+49 57159920161	
Prinzip		dynamischer Drei-Wege-Bassreflexlautsprecher	
Terminal		Bi-Wire	
Infos zur empfohlenen Aufstellung		frei aufstellen; Räume ab ca. 20 qm	
KLANG		60 %	sehr gut 1,5
Klangqualität		Überragende räumliche Abbildung, pfeilschnell und mit hervor- ragender Auflösung; extrem flexibel in der Anpassung an den Raum	
MESSWERTE		15 %	befriedigend 2,8
Frequenzgang		ausgewogen	
Wirkungsgrad bei 2,83 V/m (in dB)		durchschnittlich (86)	
Sprungantwort		sehr gut	
minimale Impedanz		schlecht; 2,39 Ohm bei 122 Hz	
Verzerrungen bei 63 Hz / 3 kHz / 10 kHz (in %)		0,30 / 0,07 / 0,09	
Kombinationsfähigkeit		braucht kräftige Verstärker	
HANDHABUNG & AUSSTATTUNG		20 %	gut 2,0
Aufstellung		einfach	
Qualität der Anleitung		sehr gut	
Erste Inbetriebnahme		einfach	
Klangkorrektur möglich		ja	
Gehäuseausführungen		viele	
Lieferumfang		keine Blende; Spikes mit Unterlegscheiben	
Haptik/Verarbeitung		sehr gut	
SERVICE & UMWELT		5 %	gut 2,3
Garantie		10 Jahre	
Verpackung		Karton und Stoff; gut	
Upgrade-fähig		ja, Hochtöner Upgrade-fähig	
STEREO TESTERGEBNIS		gut 1,8	